

KUL

KULTURLEBEN RUND UM DEN 46. NÖRDLICHEN
BREITEN- UND DEN 9. ÖSTLICHEN LÄNGENGRAD

motoschnitzen.ch

mit dem ausführlichsten
Kulturkalender der Region

Interview Schlösslekeller

Porträt Sven Lässer

Beizafestival in Schaan



Kultur auf Umwegen

Ja, Sie haben richtig gelesen: Kultur auf Umwegen – und nicht Abwegen – gibt es auch. Dass ist dann der Fall, wenn Kultur entsteht, wo man es vielleicht garnicht erwarten würde. Wenn beispielsweise aus einem Hobby eine Ausstellung wird, wie dies bei Betriebswirt Sven Lässer der Fall ist, oder wenn aus dem Bestreben, einen Proberaum und eine Bühne zu finden, eine Kulturinstitution wie der Schlöslekkeller wird, der aus dem kulturellen Angebot des Landes nicht mehr wegzudenken ist. Umso schöner, wenn von diesen Umwegen andere profitieren. Wenn das Programmangebot im Kleinkunstbereich eine echte Lücke schliesst und vielen Menschen den Zugang zum Theater erleichtert. Oder wenn die Motorsäge-Schnitzarbeiten nicht nur zu Gebrauchsgegenständen, sondern zu Blickfängen werden. Wer das aktuelle KUL aufmerksam studiert, wird auf weitere kulturelle Umwege stossen. Wenn beispielsweise ein Theaterstück zur psychischen Gesundheit beiträgt oder ein Jazzkonzert aus Tonaufnahmen für den Malbuner Alpegen entsteht. Kultur kann nun mal aus vielen Umwegen entstehen. Hauptsache, man macht sich auf den Weg.

Elisabeth Huppmann

KuLorama 35

Eine umfassende Agenda mit den Kulturveranstaltungen der Region. Das Kulturleben im Panorama oder kurz: «KuLorama».

IMPRESSUM

KUL, VADUZER MEDIENHAUS AG, LOVA CENTER, 9490 VADUZ, TEL. +423 236 16 16, FAX +423 236 16 17, E-MAIL: KUL@MEDIENHAUS.LI

REDAKTION: Elisabeth Huppmann, Angela Hüppi, Joël Grandchamp. **REDAKTION KULORAMA:** Gabi Eberle. **REDAKTIONSASSISTENZ:** Denise Negele. **SEITENGESTALTUNG:** Ralph Vogt. **INSERENTENBERATUNG:** German Beck. **HERAUSGEBER:** Vaduzer Medienhaus AG, 9490 Vaduz. **GESCHÄFTSFÜHRER:** Daniel Quaderer. **DRUCK:** Südostschweiz Partner AG, Haag. **AUFLAGE:** 38 000 Exemplare



Interview Schlöslekkeller

Der Schlöslekkeller feiert am 17. Oktober seinen 10. Geburtstag und wartet mit einer interessanten Jubiläumssaion auf. Vertreter des Kernteams blicken zurück und schauen voraus.



Porträt Sven Lässer

Der 43-Jährige hat das Schnitzen mit der Motorsäge zu seinem Hobby gemacht und besucht im September die zweite Vernissage seines Lebens – seine eigene.



Zum Titelbild

Das KUL-Titelbild zeigt eine Skulptur von Motorsägenschnitzer Sven Lässer. 15 Stunden und mehr sägt, schleift und ölt er jede seiner Skulpturen.

Die abgebildete Skulptur steht übrigens vor Lässers Haus – für drinnen ist ihm der modrige Geruch des Ulmenholzes zu unangenehm. Bild Elma Korac



Hinter den Kulissen

Eigenproduktion Mels

Im Alten Kino Mels wird zur Eröffnung der neuen Spielzeit mit der Eigenproduktion «Einer flog über das Kuckucksnest» ein Klassiker gezeigt. Im Rahmen der «Wahnsinnsnächte» hat das Team versucht, sich von den bekannten Bildern zu lösen und die Geschichte auf ganz eigene Weise zu interpretieren.

Orgelwettbewerb	46
Ende September findet in Gams und Vaduz der 1. Internationale Rheinberger Wettbewerb für Orgel statt.	
Gesehen und gehört	5
Trio Feminale	8
Beizafestival	11
Ausstellung «Rückenwind» ...	26
Wagner-Buch	27
LMC-Highlights	28
Klanglabor	29
CD-Tipp	34
Philosophicum Lech	47



**Die nächste Ausgabe
erscheint am 29. September**

**Kostenlose «KuL»-Exemplare
zum Auflegen bestellen.**

Meldung an: «KuL», Lova Center, FL-9490 Vaduz,
 Telefon +423 236 16 64, Fax +423 236 16 70,
 E-Mail: kul@medienhaus.li

Porträt Sven Lässer

Als Künstler will sich Sven Lässer selbst nicht bezeichnen. Sein Hobby, das Schnitzen mit der Motorsäge, soll vor allem eines: Spass machen. Dabei darf es ruhig auch laut, dreckig und schweisstreibend zu- und hergehen.

Von Angela Hüppi



«Kunst ist, was Spass macht»



Rote kurze Hose, schwarzes Polo-hemd – nur fünf Minuten, nachdem Sven Lässer von der Arbeit in der Landesverwaltung nach Hause gekommen ist, hat er sich von Anzug und Krawatte befreit. Dass er nicht der typische Krawattenträger sei, das hat man ihm schon an der HSG in St. Gallen gesagt, wo er Betriebswirtschaft studierte. «Die meinten, ich entspreche nicht dem typischen HSG-Typ, weil ich ein sehr bodenständiger Mensch bin.» Und als er dann nach dem Abschluss zur Liechtensteinischen Landesverwaltung ging, griffen sich viele an den Kopf: «Mit einem HSG-Abschluss zur Landesverwaltung – viele sagten, ich spinne.» Aber nach fast zwanzig Jahren in verschiedenen Positionen ist Sven Lässer immer noch bei der Landesverwaltung, heute als Leiter der Fachstelle E-Government, und hat seine Entscheidung nie bereut – auch wenn Anzug und Krawatte auch heute noch nicht zu seinem Lieblings-Outfit gehören.

Mit einem Osterei fing alles an

Nach der Matura hat Sven Lässer ein halbes Jahr als Handlanger auf dem Bau gearbeitet: «Armierungseisen aus dem Schnee ausgraben und volle Mörtel-Kübel das Gerüst raufragen – sowas prägt dich.» Damals bekam der gebürtige

Schaaner auch zum ersten Mal eine Motorsäge in die Hand – «das war super-cool!» Der Lärm, der Dreck, die Technik – das gefiel Lässer schon damals.

Bis er seine erste eigene Motorsäge in der Hand halten sollte, vergingen allerdings ein paar Jahre. Erst 2008, mit 38 Jahren, kam Sven Lässer auf die Idee, sich eine eigene Säge anzuschaffen. Damals rief ihn ein Freund an und machte ihn darauf aufmerksam, dass Motorsägen zurzeit im Angebot seien. Gleichzeitig wurden im Nachbarsgarten zwei Lärchen gefällt. «Da dachte ich mir, jetzt oder nie, und fragte, ob ich ein Stückchen Holz haben dürfte.» Daraus entstand Lässers erste Skulptur – ein Osterei. Es folgte ein Osterhase und schnell entwickelte sich das Experiment zum Hobby. Bald gesellten sich zur ersten Motorsäge zwei weitere, grössere, und heute hat er Schwerter zwischen 30 und 70 Zentimetern Länge in verschiedenen Formen im Einsatz.

«Das kannst du selber auch»

Sven Lässer begann, im Internet zu recherchieren – über verschiedene Holzschneide-Techniken, den richtigen Umgang mit einer Motorsäge oder auch das Schärfen der Kette. Einen Kurs hat er nie besucht: «Hier in der Nähe gibt es kaum Angebote, und fast eine Woche

Ferien nehmen, nur um einen Kurs zu besuchen ... Nein, das kannst du selber auch, dachte ich mir.» Misslungen ist ihm nach eigenen Angaben noch keine Skulptur. Eine einzige entspricht nicht ganz seinen Vorstellungen. Welche, sagt er aber nicht – «andere Leute finden gerade diese Skulptur sehr schön, also behalte ich das für mich!»

Pro Jahr entstehen drei bis vier Objekte – das muss reichen. Schliesslich hat der 43-Jährige auch noch eine Frau und zwei Kinder, einen Vollzeitjob und andere Hobbys wie etwa das Kochen. Wenn Sven Lässer grillt, gibt es nicht etwa eine Cervelat, die fünf Minuten auf dem Rost lag – in einem Smoker-Grill wird in stundenlanger Arbeit alles zubereitet, was es für ein Menü braucht: Vorspeise, Hauptspeise und Dessert. So gibt es bei Lässers schon einmal «Kratzete» mit Apfelmus vom Grill. Auch das Kochen hat Sven Lässer sich während des Studiums selbst beigebracht: «Ich wollte nicht jeden Tag in die Mensa hocken – das hätte ich nicht ausgehalten.»

Zeder riecht nach Pfirsich-Eistee

Drei bis vier Objekte pro Jahr müssen also reichen – dafür nimmt Sven Lässer es jeweils sehr genau. Mindestens 15 Stunden arbeitet er an einer Skulptur, oft länger. Einige Objekte ergänzt er zudem



Bild Ursula Lässer

mit eigenen Stein- oder Metallarbeiten. Was ihn von den meisten Motorsägen-Schnitzern unterscheidet, ist die sorgfältige Nachbehandlung der Skulpturen. Ist die Grobarbeit auf seinem Sägeplatz im Wald erledigt, wird das Holz zu Hause geschliffen und geölt – so lange, bis Lässer mit dem Ergebnis zufrieden ist. «Manche fänden es besser, das Holz unbehandelt zu lassen. Die meinen, ich schleife die Figuren zu Tode.» Aber gerade das Schleifen bringe die Schönheit des Holzes erst richtig zur Geltung: «Die Maserung und die Struktur des Holzes zeigt sich erst nach dem Schleifen. Ausserdem fühlt sich das Holz so viel besser an.» Da spielt es auch keine Rolle, dass der Staub am Ende des Tages überall hingekrochen ist. Wenn Sven Lässer von Holz spricht, kommt er ins Schwärmen. Jedes Holz ist anders, hat seine ganz eigenen Zeichnungen, ist hart oder weich, nass oder

trocken, duftet nach Pfirsich-Eistee wie Zedernholz oder modrig wie Ulmenholz. Das Bedürfnis, exotische Hölzer aus anderen Ländern für sein Hobby zu importieren, hat er nicht: «Ich wüsste nicht, wieso ich in die Ferne gehen müsste, wenn es in der Region so schöne Hölzer gibt.»

Kettenbäume und Spielkonsolen-Möbel
Inspiration für seine Werke findet Sven Lässer an verschiedenen Orten: In seiner Fantasie, wenn er vor einem Baumstück steht und die Strukturen betrachtet, in den Ferien, wenn er sich vorstellt, wie die feilgebotenen kleinen Tonfiguren in Gross wirken, oder in der Familie, wenn als Andenken an die Schwiegermutter ein Holzengel mit einem Kopf aus Stein entsteht – ein Stein, den die Verstorbene noch selbst im Tessin gesammelt hatte. Manchmal macht Lässer aber auch ein-

fach aus der Not eine Tugend: Wenn die zwei Jungs ein Möbel für ihre Spielkonsole brauchen, ein Beistelltisch für die Couch praktisch wäre oder die von der Ehefrau gebastelten Halsketten nirgends richtig präsentiert werden können. So entstanden beispielsweise zwei «Kettenbäume», die nun – mit bunten Ketten behängt – den Flur des Hauses zieren.

Mittlerweile stehen rund 20 Skulpturen in Sven Lässers Haus und Garten in Eschen – da kommt seine erste Ausstellung im September im sLandweibels in Schaan gerade recht. Dass er dabei vielleicht einige Werke verkaufen und somit Platz für neue Ideen und Skulpturen schaffen kann, ist aber nur einer der Gründe für die Ausstellung: «Ich habe viele Komplimente für meine Werke bekommen, und einige meinten, das sei ja viel zu schade, um es nur im eigenen Haus stehen zu haben.» Schliesslich war es aber Lässers Mutter, die Albert Eberle, den Leiter des Domus in Schaan, auf die Möglichkeit einer Ausstellung ansprach. Dieser überlegte nicht lange – die Möglichkeit, die Werke eines Motorsägen-Schnitzers auszustellen, bekommt man immerhin nicht alle Tage.

Keine Vorliebe für Vernissagen

So wird Sven Lässer am 7. September zur zweiten Vernissage in seinem Leben gehen – seiner eigenen. Die erste liegt erst ein paar Wochen zurück und war ebenfalls im sLandweibels. «Von Vernissagen fühle ich mich eigentlich nicht angesprochen. Ich dachte immer, das seien ziemlich steife Anlässe, wo alle in Anzug und Krawatte antraben.» Um sich auf die eigene Vernissage vorzubereiten, ging er im Juni dann aber doch zur Eröffnung der Ausstellung von Inge Walker und Renate Willi – und konnte sich selbst davon überzeugen, dass Vernissagen nicht unbedingt steif sein müssen.

So kann er sich jetzt auch ohne Bedenken auf die eigene Vernissage freuen. Sven Lässer gibt es unumwunden zu: «Es ist schon schön, immer mal wieder Komplimente für seine Arbeit zu bekommen. In unserer Kultur hört man ja im Normalfall nur, wenn etwas nicht gut ist.» Natürlich hofft er auch am 7. September auf positive Rückmeldungen – aber letztlich zählt der Spass: «Kunst ist für mich, was Spass macht.» Ob er ein Künstler ist oder nicht, das lässt er lieber andere entscheiden und spricht selbst weiterhin von seinem Hobby. Dieses will er allerdings auch künftig mit Leib und Seele betreiben – und den Leuten beweisen, dass auch ein «Bürogummi» sich körperlich betätigen und handwerkliche Leistungen erbringen kann – auch wenn man ihm diese auf den ersten Blick vielleicht nicht zutraut.

Ausstellung «KettenKunst» im sLandweibels Haus vom 8. September bis 6. Oktober, Vernissage am 7. September, um 16 Uhr